



1 Rekonstruktion des „Hängenden Gartens“ der Loggia dei Lanzi in Florenz
(Zeichnung von Sandra Vagaggini)

DER „GIARDINO PENSILE“ AUF DER LOGGIA DEI LANZI UND SEINE FONTÄNE

Von Herbert Keutner

Zusammenfassung des am 11. Oktober 1955 im Institut gehaltenen Referates*

Vom ausgehenden 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war auf der Terrasse der Loggia dei Lanzi ein „Hängender Garten“ eingerichtet, dessen letzte Spuren gegen 1840 gelegentlich einer Restauration der Loggia durch Pasquale Poccianti verwischt wurden. Daß der Garten selbst in der Florentiner Lokalliteratur nur vereinzelt, etwa bei Pigafetta, Settimanni, Pelli oder Imbert, erwähnt wurde, berührt um so merkwürdiger, als die ganze Anlage auf ein bisher nie erwähntes kleines Kunstwerk, einen Zierbrunnen mit bekrönender Bronze-Gruppe, ausgerichtet war. Pigafetta hatte im Jahre 1600 erstmals Nachricht von dem Garten hinterlassen, der Galeriedirektor Pelli sah ihn 1779 schon dem Verfall anheimgegeben. Pelli freilich berichtete noch von einer Loggetta auf der Terrasse und etlichen architektonischen Zierstücken, die ihn an Buontalenti erinnerten und auf die er darum eine Bemerkung in Baldinuccis Buontalenti-Vita bezog: „... (Buontalenti) fece gli ornamenti sopra la loggia dei lanzi.“ Außer der Loggetta aber, die man auf allen Ansichten des 17. bis frühen 19. Jahrhunderts über der westlichen Loggienterrasse hervorragend sieht, gab es bisher weder für den Lageplan noch für die Ausstattung des Gartens irgendeinen Anhalt. Doch fanden sich nun im Florentiner Staatsarchiv eine große Zahl von Dokumenten aus den Jahren seiner ersten Einrichtung zwischen 1583 und 1585, die zu einer Rekonstruktion (Abb. 1) aufforderten, die aber auch zur Identifizierung der Fontäne, ihrer Schale und der Bronze-Gruppe führten.

Der Garten war in der Längsachse durch eine 16 Meter lange, weinüberwachsene Pergola geteilt, die auf den Zierbrunnen unter der offenen Mitte der im übrigen verglasten Loggetta zuführte. Rechts und links der Pergola lagen je zwei Beete, ein fünftes mag im Nordostwinkel der Terrasse, gegenüber dem Eingang von der Galerie her, gelegen haben. Der Gärtner Angiolo di Giuliano, der die Anlage in den ersten zehn Jahren pflegte, zog in großen Terrakottakübeln Orangen-, Zitronen- und Pfirsichbäume; sie umstanden im Wechsel miteinander die Beete, die weniger mit Blumen als mit Nutzpflanzen besetzt waren: Pfefferminze, Nelke, Estragon, Salate, Erbsen und Bohnen, Lauch und Zwiebeln wuchsen dort in Tonkästen, kleineren Vasen und Schalen; rundum aber war das Gärtchen mit Myrtensträuchern eingefast.

Neben Nachrichten über Wasserspiele, die die Besucher ergötzten, berichten die Urkunden vor allem über die kleine bronzene Brunnengruppe, die eine von Giovanni Bologna geschaffene Figur des Hofzwerges Morgante auf einer wasserspeienden Meerschnecke, einem Werk des Goldschmieds Cencio della Nera, zeigte. Dies Ge-

* Als Aufsatz erschienen in Kunstgeschichtliche Studien für Hans Kauffmann, Berlin 1956.



2 Giovanni Bologna und Cencio della Nera. Brunnengruppe vom ehemaligen „Hängenden Garten“ der Loggia dei Lanzi. Florenz, Museo Nazionale. Länge: 0,58 m, Höhe: 0,345 m (Foto Brogi)

meinschaftswerk der beiden Künstler aber hat sich bis heute im Museo Nazionale in Florenz unter dem Namen des Valerio Cioli erhalten (Abb. 2). Bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert saß der Nano noch auf seiner originalen Naturmuschel, einem Tritonshorn, das auf dem Rücken der Bronzeschnecke befestigt war, das heute jedoch gegen ein modernes Versatzstück ausgetauscht ist. Eine Marmorschale aus Buontalenti's Zeit steht unbeachtet noch heute auf der Loggienterrasse und kann nach Form und Größe nur das Becken gewesen sein, auf dessen Wasseroberfläche unsere Gruppe einst unmittelbar aufgesetzt war. Auf dem Muschelhaus seiner Meerschnecke thronend, fuhr der Nano fischend über das Wasser dahin; in der Rechten hält er die nach links ausgeworfene Angel, mit der Linken weist er seinen ersten Fang vor, einen kleinen Delphin, dem er das Wasser aus dem Maul preßt. Die Zahlungen für den Guß der Gruppe lauten auf den 4. Februar 1584.

Giovanni Bologna, der im Laufe seiner Entwicklung mehrfach auf ältere Motive im eigenen Werk zurückgegriffen hat, ließ offensichtlich auch in der Figur des Nano Morgante Kompositionsgut der (nach Gramberg) um 1563 entstandenen „Fischenden Knaben“ vom Brunnen des Casino San Marco (heute Museo Nazionale) wiederaufleben, doch wird sein in zwanzig Jahren gewandelter Stil in einer größeren Straffung und Glättung der Einzelformen in unserer Bronze ebenso erkennbar; nun baut er seine Figuren mehr Stück um Stück großformiger auf und gelangt so über eine konsequenterer Stilisierung zu monumentaleren Wirkungen als zuvor.

Von dem bis heute fast unbekanntesten Cencio della Nera, der auch bei anderen Gelegenheiten mit Giovanni Bologna zusammengearbeitet hat, überblicken wir nach den Urkunden eine mehr als dreißigjährige Tätigkeit am Medicihofe, doch ließ sich bisher noch keines der zahlreich überlieferten Werke für ihn sichern. Vielleicht ermöglicht die Identifizierung der Meerschnecke vom ehemaligen Brunnen der Loggia dei Lanzi nun auch die Auffindung anderer Werke seiner Hand.